Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

No. 16. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Donnerstag, den 10. Januar 1861.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Wien, 9. Jan. Die heutige „Ostdeutsche Post" enthält ein Telegramm aus Pesth vom gestrigen Tage, nach welchem am 7. die Entschließung wegen Annahme der provisorischen Wahlordnung auf Grund des fünften Artikels vom Jahre 1848 erfolgt wäre. Der Landtag werde in Ofen am 2. April zusammentreten.

Wien, 9. Jan, Die heutige „Wiener Zeitung" meldet in ihrem amtlichen Theile, daß der Kaiser durch Handschreiben vom 7. d. hinsichtlich der in Ungarn, Siebenbürgen, Croatien und Slavonien vorgekommenen strafbaren Handlungen, bei welchen die Tendenz lediglich auf eine Aenderung des vor dem 20. Oktober 1860 bestandenen Regierungssystems gerichtet war, oder doch eine Beziehung hieraus vorliegt, einen umfassenden Gnadenakt erlassen habe, wegen dessen Durchführung sofort das Erforderliche verfügt worden ist.

Turin, 8. Jan. Die Regierung wird auf Wunsch des Kaisers Napoleon die Feindseligkeiten gegen Gaeta bis zum 19. Januar suspendiren, um über eine Uebergabe der Festung zu unterhandeln. Die französische Flotte wird sofort die Rhede von Gaeta verlassen. Ein einziges französisches Schiff wird bis zum 19. Januar vor Gaeta verbleiben, um die Erfüllung des Waffenstillstandes zu gewährleisten. (Dasselbe wird aus Paris telegraphirt.)

Paris, 8. Jan. Der Befehl ist nach Gaeta abgegangen, falls Franz II. den Waffenstillstand ablehne, solle die französische Flotte nach acht Tagen Gaeta verlassen.

Paris, 8. Januar. „Patrie" und „Pays" stellen es in Abrede, daß die Broschüre: Rom und die Bischöfe Frankreichs" aus officieller Quelle stamme.

In Toulon ist der „Redoutable" von der Rhede vor Gaeta eingetroffen.
Briefe aus Serbien sprechen von der wachsenden Aufregung daselbst.
Die Drusen sind sehr aufgeregt gegen die ihnen aufgelegten Abgaben.

Preußen.

Berlin, 9. Jan. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Heute Nachmittag um 1 Uhr im Schlosse von Sanssouci dem kurfürstlich hessischen General-Lieutenant v. Haynau, dem herzoglich nassauischen General-Adjutanten, Wirkl. Geheimen Rath und Generalmajor v. Hadeln, so wie dem herzoglich sachsen-meiningenschen Obersten und Flügel-Adjutanten von Buch, Privat-Audienzen zu ertheilen und aus deren Händen Schreiben Sr. k. H. des Kurfürsten von Hessen und Ihrer Hoh., der Herzoge von Sachsen-Meiningen und Nassau entgegenzunehmen, durch welche die genannten Fürsten Sr. Maj. dem Könige Ihr Beileid bei dem Hintritte des hochseligen Königs Majestät, sowie die Glückwünsche zum Regierungs-Antritte Sr. Majestät aussprechen.

Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: die Wahl des Rektors Rodowicz zum Direktor der Real-Schule zu Rawitsch zu bestätigen.

Der Kreisrichter Sachse in Bütow ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Cöslin mit widerruflicher Einräumung der Praxis bei dem dortigen Appellationsgericht und mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst, der Kreisrichter Leistikow in Schlawe zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht zu Schlawe mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst und der Kreisrichter Fitzau in Falkenburg zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Bütow, mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst ernannt worden, sämmtlich zugleich unter Bestellung zu Notaren im Departement des Appellationsgerichts zu Cöslin. Der Rechtsanwalt und Notar Schulz zu Rummelsburg ist in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht in Lauenburg mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst versetzt worden.

Gestern Abend ist der Graf von Flandern kgl. Hoheit, heute Früh der Prinz Murat, und gegen Mittag der Großherzog von Toscana kais. königl. Hoheit in Berlin angekommen und haben im königl. Schlosse Wohnung genommen.

Se. königl. Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz ist nach Neu-Strelitz und Se. Hoheit der Herzog von Sachsen-Altenburg nach Altenburg heute abgereist.

Der Sanitäts-Rath Dr. Unger zu Trzemeszno ist zum Kreis-Wundarzt des Kreises Mogilno; sowie der praktische Arzt ꝛc. Dr. Everken zu Paderborn zum Kreis-Wundarzt des Kreises Paderborn; und der praktische Arzt ꝛc. Dr. Cortemme zu Grimmen zum Kreis-Wundarzt des Kreises Grimmen ernannt; desgleichen an der Realschule zu Rawitsch die Anstellung: des Oberlehrers Sachse als Oberlehrer, des Dr. Geisler, des Predigers Tecklenburg und des Lehrers André als ordentliche Lehrer genehmigt worden. (St. A.)

[Lotterie.] Bei der heute angefangenen Ziehung der 1. Klasse 123ster königlicher Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 86,112. 1 Gewinn von 3000 Thlr. auf Nr. 54,024. 3 Gewinne zu 1200 Thlr. fielen auf Nr. 7169. 8361 und 64,779. 1 Gewinn von 500 Thlr. fiel auf Nr. 80,352 und 1 Gewinn von 100 Thlr. auf Nr. 8741.

** **Berlin,** 9. Jan. [Der preuß. Bundestagsgesandte. — Nachlaß des Königs. — Der kölner Dom. — Wahlen.] Die Abwesenheit des preußischen Bundestagsgesandten Herrn v. Usedom von Frankfurt, der sich hierher begeben hat, ist vorläufig auf 14 Tage festgesetzt. Nach der „Leipz. Ztg." bezieht sich die Reise des Herrn v. Usedom nach Berlin auf mehrere der wichtigeren Fragen, welche gegenwärtig am Bunde schweben, und auf die Entgegennahme weiterer Instruktionen, da durch die Verhältnisse mehr und mehr auf die Nothwendigkeit hingewiesen wird, eine baldige definitive Entscheidung in Betreff mehrerer dieser Angelegenheiten, namentlich in Betreff der Revision der Bundeskriegsverfassung, des Schutzes der deutschen Nord- und Ostseeküsten und der holsteinischen Angelegenheit herbeizuführen. — Wie unterrichtete Personen wissen wollen, befinden sich in dem Nachlasse des Königs Aufsätze über wichtige Angelegenheiten von Staat und Kirche, deren vielleicht späteres Bekanntwerden vor allen Dingen geeignet sein muß, die begründetsten Aufschlüsse über das, was der König wollte, zu geben. — Aus Köln schreibt man der „C. Z.": Wie wir hören, ist in diesen Tagen die Entscheidung über eine wichtige, den Dom betreffende Frage hier angelangt. Da sich in letzterer Zeit die Beiträge für denselben sehr erheblich vermindert haben, während andererseits die Lage des Baues eine erhöhte Thätigkeit und demzufolge größere Ausgaben erheischt, so war der Dombau-Vorstand an allerhöchster Stelle um Erlaubniß zur Errichtung einer Dom-Lotterie eingekommen, die dem Baufonds eine sehr bedeutende Summe zuführen und, einige Jahre fortgesetzt, die Mittel beschaffen sollte, das Werk bis auf die Thürme vollenden zu können. In diesen Tagen ist nun ein abschläviger Bescheid eingegangen, und soll sich vorzugsweise darauf gründen, daß es nicht für passend zu erachten sei, die Mittel für den Bau eines Gotteshauses durch ein Glücksspiel aufzubringen. — Einige Wahlmänner des dritten Wahlbezirks wollen an Stelle des verstorbenen Abgeordneten H. v. Arnim den Ober-Staatsanwalt Schwarck als Candidaten aufstellen.

Berlin, 9. Januar. [Vom Hofe.] Se. Majestät der König empfingen heute in Allerhöchstihrem Palais Se. kais. H. den Großherzog von Toscana, Se. k. H. den Grafen von Flandern und Se. H. den Prinzen Joachim Murat. Im Beisein Sr. k. H. des Kronprinzen fand heute bei Sr. Majestät dem Könige ein Conseil der versammelten Minister statt. Se. Majestät der König empfingen im Laufe des heutigen Tages den General der Infanterie und kommandirenden General des ersten Armeecorps, von Werder, den General-Lieutenant und Chef des Generalstabes der Armee, Freiherrn von Moltke, den Ober-Jägermeister Grafen v. d. Asseburg und den Polizei-Präsidenten Freiherrn v. Zedlitz.

Heute findet bei Ihren königl. Majestäten ein großes Diner statt. — Se. k. H. der Großherzog von Oldenburg, welcher sich bereits gestern Nachmittags bei Ihren Majestäten dem Könige und der Königin und Abends bei den übrigen hohen Herrschaften verabschiedet hatte, ist heute Morgen mit seinen militärischen Begleitern nach Oldenburg zurückgereist. — Se. k. H. der Graf von Flandern ist gestern Abend nebst Gefolge mit dem kölner Courierzuge von Brüssel hier eingetroffen und bei seiner Ankunft von Sr. k. H. dem Kronprinzen, dem General-Feldmarschall von Wrangel, dem belgischen Gesandten, Baron v. Nothomb, und dem Generalmajor Hiller v. Gärtringen, der während der Anwesenheit des hohen Gastes am königl. Hofe zur Aufwartung bei demselben befohlen ist, auf dem Bahnhofe empfangen worden. Heute fuhr Se. k. H. der Graf von Flandern bei den allerhöchsten und höchsten Herrschaften vor und stattete auch den im königl. Schlosse und in den verschiedenen Palais wohnenden fürstlichen Gästen seine Besuche ab.

— Se. Hoh. der Prinz Joachim Murat ist heute Morgen nebst Gefolge mit dem kölner Eilzuge von Paris hier eingetroffen, um Sr. Maj. dem Könige ein Handschreiben Sr. Maj. des Kaisers Napoleon zu überreichen. Der Prinz wurde bei seiner Ankunft von dem General-Feldmarschall v. Wrangel, dem französischen Gesandten Prince de la Tour d'Auvergne und dem Polizei-Präsidenten v. Zedlitz empfangen.

Potsdam, 9. Januar. Heute Morgen 6½ Uhr brach Feuer im königl. Stadtschloß aus; es ist gedämpft, und außer dem Fußboden des boisirten Zimmers nichts zerstört.

Italien.

Rom, 1. Jan. [Truppenvermehrung. — Vermählung.] Sie werden sich wundern, wenn ich melde, daß die längst beseitigt gewesene Vermehrung des Militärs im Handumdrehen wieder die Angelegenheit des Tages geworden ist. Es sind besonders Irländer von guter Familie, welche nach voraufgehaltenen geistlichen Exercitien in die Zuaven-Bataillone eintreten, außerdem nicht wenige Belgier und auch Deutsche. Aus Belgien sind vorige Woche zwei bedeutende Transporte Musketen über Civita-Vecchia angekommen, auch eine vollständige Feld-Batterie, die so eben montirt wird, und in den Pulvermühlen ist man vollauf beschäftigt. Vorgestern reichte der heilige Vater einer Anzahl der neugeworbenen Zuaven aus Irland und Belgien in seiner Privat-Kapelle die Communion. — Vorgestern heirathete unser Gesandter, Herr v. Canitz, die Engländerin Fräulein Helene Knight. Die Trauung fand in der preußischen Gesandtschafts-Kapelle statt. (K. Z.)

Genua, 5. Jan. [Garibaldi-Ausschuß.] Alle Präsidenten der Garibaldischen Ausschüsse sind heute in Genua; mehrere Abgesandte, Guerazzi, Sanna, Brofferio, Macchi, wohnen der Zusammenkunft ebenfalls bei im Hause Bertani's in jenen Gemächern, welche alle Garibaldischen Freiwilligen so gut kennen. Bertani hat den umfangreichen Rechnungs-Bericht über die Einnahmen und Ausgaben der Central-Kasse vorgelegt. Der Bericht ist abgefaßt von Dr. Brambilla in Caprera; die Rechnung ist von Garibaldi gut geheißen worden gemäß folgenden Briefes:

„Mein lieber Bertani! Ich habe den Rechenschafts-Bericht des von Ihnen präsidirten Ausschusses erhalten und geprüft. Ich bin zufrieden mit demselben. Der Ihrige G. Garibaldi.
Caprera, 29. November 1860."

Dann hat Bellazzi die bemerkenswerthesten Kapitel der allgemeinen Rechnungs-Ablage vorgelesen; sie ist gut geheißen worden. Man hat trotz der Aufforderung Bertani's entschieden, es sei kein Grund vorhanden, eine besondere Commission zur Prüfung der Rechnung zu ernennen, um in würdiger Weise auf die Verleumdungen zu antworten, die man gegen Bertani ausgestreut. Auf Grund des Briefes, den Garibaldi an Belazzi gerichtet, hat der Ausschuß sich neu gebildet; sein Programm und sein Name sind: „Garibaldi'scher Ausschuß für die Befreiung Roms und Venedigs." Bertani hatte um seine Entlassung gebeten aus Gesundheitsrücksichten. Die Entlassung wurde einstimmig verweigert. Er bleibt also Präsident in Gemeinschaft mit Mauro Macchi und Bellazzi; beigeordnet sind Masto und Advokat Brusso. Garibaldi wurde durch Akklamation zum Ehren-Präsidenten ernannt. Der neue Central-Ausschuß hat die Aufgabe, freiwillige Unterschriften von Italienern zu sammeln, Waffen und Munitionen anzukaufen und Freiwillige anzuwerben für das große Unternehmen, zu dem Garibaldi sich vorbereitet. Derselbe Ausschuß hat sich mit den bevorstehenden Wahlen beschäftigt. Garibaldi hat abgelehnt, im neuen Parlamente Platz zu nehmen. Guerrazzi nahm das Wort und bewies, man müsse nur solche Männer wählen, welche die Unabhängigkeit, Einheit und Untheilbarkeit Italiens wollten. Er schlug vor, von den demokratischen Wahllisten die 229 Abgeordneten auszuschließen, welche der Cession Nizza's an Frankreich beigestimmt haben, eben so wie diejenigen, welche vom Großherzoge von Toscana seit 1848 Kreuze oder Jahrgelder angenommen. Es war das wohl gegen Ricasoli gerichtet. Brofferio sprach in demselben Sinne und sehr heftig gegen Cavour. Ein Bruchstück eines Briefes von Garibaldi, dessen ich mich nur sehr ungenau erinnere, empfiehlt in Genua die Candidatur des Generals Bixio.

[Die Ernennung Nigra's für Neapel] ist durch die des Generals della Rocca zum Oberbefehlshaber in allen neapolitanischen Provinzen, mit Ausnahme der vom 4. Corps besetzten, vervollständigt worden. Die Sache in den Abruzzen wird unter der energischen Oberleitung dieses im Gebirgskriege erfahrenen Generals wohl eine andere Wendung nehmen, obwohl bei jetziger Jahreszeit die mobilen piemontesischen Kolonnen den Bauern und Banditen, die in den Gebirgsschluchten ihre Schlupfwinkel haben, schwer beikommen können. Der bekannte La Farina hat sich schließlich als ein durchaus mittelmäßiger und unverträglicher Politiker ausgewiesen. Cavour hatte ihm die Genugthuung nicht versagen wollen, ihn nach den Austritten mit Garibaldi jetzt bei Errichtung der Statthalterschaft von Neuem nach Sicilien zu schicken. Hier hat der brave Patriot, doch schlechte Administrator wieder so gründlichen Unfrieden gestiftet und sich besonders mit Cordova so kleinlich herumgestritten, daß Victor Emanuel endlich dem Jammer ein Ende gemacht, daß der General-Lieutenant Marquis v. Montezemolo Weisung erhalten hat, die Entlassung seiner gesammten Statthaltereiräthe zu verlangen. Nachdem dies geschehen, hat Marquis Torrearsa, wie schon gemeldet, die Bildung der neuen Verwaltung übernommen. La Farina wird nun hoffentlich als Administrator nicht wieder verwandt werden. (Köln. Z.)

[Garibaldi] hat folgende Briefe durch die turiner Blätter bekannt machen lassen:

Caprera, 29. Dezbr. 1860.

Lieber Bellazzi! Aus besonderen Gründen kann ich keine Candidatur zum Abgeordnetenhause annehmen; ich wünsche, daß alle Wahl-Collegien sich dies gesagt sein lassen, um sich die Mühe, zu einer anderen Wahl schreiten zu müssen, zu ersparen. Ich bin Ihr G. Garibaldi.

Caprera, 29. Dezbr. 1860.

Lieber Bellazzi! Ich bin dafür, daß offenkundige Eintracht zwischen allen italienischen Ausschüssen bestehe, um den Erfolg der großen Wiedererwerbung zu unterstützen. Dann kann Victor Emanuel mit einer Million Soldaten im Frühjahr mit Recht fordern, was Italien noch fehlt. Auf dem geheiligten Pfade, den wir wandeln, wünsche ich, daß jedes Parteizeichen verschwinde: unsere Gegner sind eine Partei; sie wollen ein Italien, das nach ihrem Geschmack mit Hilfe der Fremden und ohne unsere Betheiligung zugestutzt werde. Wir sind die Nation; wir wollen kein anderes Haupt, als Victor Emanuel, und wir schließen keinen von denen aus, die denselben Wunsch hegen. Daher gilt es vor Allem, mit Nachdruck Eintracht als unser erstes Bedürfniß zu predigen. Ihr G. Garibaldi.

In Turin ist eine Subskription zu Gunsten Garibaldi's eröffnet worden. Die Turiner, die Garibaldi's Wohnung auf Caprera durch eine Photographie haben kennen lernen, wollen nicht dulden, daß ihr Held noch länger so ärmlich wohnt. Man fügt jedoch hinzu, Garibaldi habe das ihm gemachte Anerbieten abgelehnt, da eine neue Wohnung ja doch vor dem 1. März nicht fertig sein könne.

[General Saccozzi], Kommandant des kleinen Truppen-Corps des Herzogs von Modena, erließ vorige Woche in Bassano nachstehenden Tagesbefehl:

Tapfere Soldaten! Im Auftrage Sr. k. k. Hoheit des Erzherzogs Albrecht habe ich euch eine angenehme Nachricht mttzutheilen. Ihr seid zur Vorhut des Heeres bestimmt, das bald ins Feld rücken wird (!). Darum werden euch heute Präzisionsgewehre gegeben, und Se. k. k. Hoheit zweifelt nicht, daß ihr würdig sein werdet, sie zu führen, und sie dazu gebraucheu werdet, in euer Vaterland zurückzukehren.

Frankreich.

Paris, 7. Januar. [Die Bank. — Ministerwechsel.] Was ich Ihnen bereits über den Stand der Bank von Frankreich mittheilte, die Verminderung ihres Metallschatzes um etwa 70 Mill. Fr., die Vermehrung der Notencirculation um 50 Mill. und die Verstärkung des Portefeuilles um 60 Mill., ist die Ueberraschung, welche der Börse bei ihrem Eintritt in die neue Geschäftswoche bereitet ist. Wenn ein Telegramm aus London die Erhöhung des Disconto bei der Bank von England auf 7% meldet, so stellt sich darin zum Theil der Reflex unserer finanziellen Situation dar. Die Bank von England, zugleich den Angriffen auf ihre Bullion von Seiten der Vereinigten Staaten ausgesetzt, erkennt in unserer Lage die Drohung, daß die Operationen, gegen welche sie schon im November Abwehrmaßregeln zu ergreifen genöthigt war, wieder aufgenommen werden sollen. Inwiefern aus dieser Finanzkrisis, in welcher sich die Emporien beider Welttheile befinden, der Trost geschöpft werden darf, daß die Kriegslust sich gedämpft sehen werde, lasse ich dahin gestellt; ich begnüge mich, ohne ihre Berechtigung zu untersuchen, die Thatsache zu constatiren, daß dieser Trost von Vielen empfunden wird. Die Schritte, die in Beziehung auf Italien geschehen sind und noch geschehen, sprechen indeß allerdings dafür, daß man eifrig bemüht ist, die Ruhe herzustellen und dem Kampf ein Ende zu machen. Der Rücktritt Thouvenels von der Leitung der auswärtigen Politik und seine Ersetzung durch de Morny wird heute in demselben Zusammenhange mit so großer Bestimmtheit behauptet, daß man jetzt weniger als früher ein Recht hat, dieses Ereigniß in Zweifel zu ziehen. De Morny an der Spitze des auswärtigen Ministeriums wird von den Diplomaten als ein Ausdruck der gestörten französisch-englischen Entente angesehen. Die Veranlassungen zu dieser Unterbrechung der freundlichen Beziehungen würden nicht allein in der Veränderung unserer italienischen Politik, sondern noch mehr in der syrischen Frage zu suchen sein. Ich wiederhole die gestern ausgesprochene Bemerkung, daß der Kaiser sich in Bezug auf Syrien Oesterreichs versichert hat. Was von den Absichten des Kaisers in Bezug auf Italien gesagt wird, ist so voller Widersprüche, daß es fast unmöglich ist, Wahrscheinliches von Unglaublichem zu sondern. Die Gerüchte, die die Wiederaufnahme des italienischen Bundes behaupten, verknüpfen sich mit dem Plane, die Murats auf den neapolitanischen Thron zu setzen, und sie gehen so weit zu behaupten, Franz II. habe sich geneigt gezeigt, unter dieser Bedingung und vorausgesetzt, daß Piemont nicht in den Besitz des Königreichs Neapel gelange, seinen Widerstand aufzugeben. Gewiß ist, daß die hier lebenden neapolitanischen Royalisten diesen Ausgang des Kampfes der Annectirung Neapels an Piemont vorziehen würden. (B.- u. H.-Z.)

Paris, 7. Jan. [Zur Tageschronik.] Im Bulletin constatirt der „Moniteur" nach dem „Giornale di Roma", daß am Neujahrstage Se. Heiligkeit der Papst die Glückwünsche des Generals Grafen Goyon „mit seinem gewöhnlichen Wohlwollen aufgenommen" habe.

Der „Akhbar" vom 2. Januar meldet die Ankunft des Herzogs von Malakoff in Algier. An die im Regierungsgebäude versammelten Behörden hat der neue General-Gouverneur einige Worte gerichtet, deren Sinn der war, daß sein einziger Wunsch sei, aus allen Kräften für das Gedeihen Algeriens zu arbeiten. „Meine Herren", hat er dann in heiterem Tone gesagt, „für heute verspreche ich nichts

weiter und verlange ich nichts weiter von Ihnen. Es ist spät, Sie müssen müde sein, und wir alle haben es nöthig — zur Tafel zu gehen."

Heute circulirt hier das Gerücht, Herr Thouvenel werde endlich aus dem Ministerium scheiden. Den Namen seines Nachfolgers kennt man noch nicht bestimmt. Nur spricht man viel von Herrn von Morny, dessen Ernennung zum Minister des Auswärtigen der „Moniteur" morgen bringen soll. — Die finanziellen Nachrichten aus London erregten an der heutigen Börse ungemeine Sensation. Die Lostrennung Süd-Carolinas von der Union, die Erhöhung des englischen Disconto's um 1 pCt., das starke Fallen der Consols und die für morgen angekündigte Vermehrung des Disconto's der französischen Bank erschütterten das Vertrauen unserer Börsenleute in hohem Grade. Dazu kam noch die Ihnen bekannte Broschüre, die neue Stürme fürs Frühjahr in Aussicht stellt, und eine starke Zahlungs-Einstellung — man spricht von 7 Millionen —, um unsere Börsenleute in panischen Schrecken zu versetzen und die Rente beinahe auf den Kriegs-Cours zurückzutreiben.

— Von einer Denkschrift wird hier viel gesprochen, die gelegentlich der warschauer Conferenz dem russischen Kaiser vorgelegt worden sein soll. Sie führt, wie man sagt, den Titel: „Mémoire pour être mis sous les yeux d'Alexandre II. à l'occasion de l'entrevue de Varsovie", und empfiehlt in der wärmsten Weise die französisch-russische Allianz, die Zertrümmerung Oesterreichs, die Gründung eines Königreiches Ungarn ꝛc. Man hat das Vorhandensein dieses Documentes in tiefes Geheimniß gehüllt, es wurde nur in 25 Exemplaren gedruckt, hat aber, was seine Bedeutung erhöht, einen der Redacteure des brüsseler „Nord" zum Verfasser.

Spanien.

[Infant Don Fernando †.] Am 2. Jan. starb zu Brunnsee in Steyermark, einem Schloß, welches J. k. Hoh. die Frau Herzogin von Berry gehört, an den Masern der Prinz Don Fernando Maria Joseph von Bourbon und Bourbon, Infant von Spanien, geb. am 19. Okt. 1824. Der verewigte Infant, der für gewöhnlich in Triest lebte, war der jüngste Sohn des verewigten Grafen von Molina (als Don Carlos V., legitimer König von Spanien) aus dessen erster Ehe mit der Prinzessin Maria Franziska von Bourbon und Braganza, Infantin von Portugal, des Königs Johann VI. von Portugal Tochter. Der Infant Fernando begleitete seinen älteren Bruder Don Carlos Luis (Grafen Montemolin) im vorigen Jahre bei dessen letztem Versuche, durch den Ortega-Aufstand seine Krone wieder zu gewinnen, nach Spanien, wurde mit ihm gefangen und freigelassen. Außer dem Grafen Montemolin lebt jetzt von Don Carlos Söhnen nur noch der Infant Don Juan, der sich in England durch allerlei Publikationen, die man nicht eben glückliche nennen kann, der Vergessenheit zu entreißen versucht. Derselbe hat aus seiner Ehe mit einer Erzherzogin (Schwester des Herzogs von Modena) männliche Nachkommenschaft, während die Ehe des Grafen Montemolin mit einer Tante des Königs beider Sicilien kinderlos geblieben ist.

Rußland.

Aus dem Königreich Polen, 6. Jan. [Widerstand der Gutsbesitzer gegen die Bauernemanzipation.] Während ein großer Theil der Gutsbesitzer in Rußland sich mit ihren zugehörigen Bauern im Wege des Vergleichs abgefunden und die Regelung der Angelegenheit ohne Einmischung der Regierung bewirkte, suchen einige Besitzer die Bauernemanzipation möglichst zu erschweren und den Druck der Leibeigenschaft ihren Zugehörigen zu guterletzt noch recht fühlbar zu machen. Von den vorgekommenen Ungehörigkeiten wollen wir hier nur verbürgte Fälle anführen, die sich ganz kürzlich im Kreise Bozarsk, Gouvernement Woronesch, zugetragen haben. Ein Gutsbesitzer schob die Einigung mit seinen Bauern von Tag zu Tag auf. Endlich ließ er die Vorsteher seiner Gemeinde rufen und eröffnete ihnen, daß er entschlossen sei, sich mit ihnen nach den bestehenden Normen zu einigen und sie mit Belassung des betreffenden Ackerlandes für eine gewisse Summe freizugeben. Die Leute waren zufrieden, brachten die Hälfte des Betrages bald zusammen und verpflichteten sich, die andere Hälfte (der ganze Werth soll 120,000 R. S. betragen haben) innerhalb kurzer Frist zu erlegen. Der Gutsherr empfängt das Angeld und Tags darauf verkauft er gerichtlich seine Güter mit den Bauern an einen früheren Staatsbeamten. Dieser nimmt sofort Besitz und beansprucht natürlich auch sein Anrecht an die Leibeigenen, welche vergebens sich auf den mit ihrem Herrn geschlossenen Vertrag berufen und die Quittung über die gezahlte Hälfte der Loskaufssumme produziren. Da der neue Herr auf sein angebliches Recht dringt, begaben sich die Vorsteher zu ihrem früheren Herrn, welcher sie mit der Bedeutung abweist, daß Alles, was der Leibeigene besitzt, nicht diesem, sondern dem Herrn gehöre, und er das erhaltene Geld als sein Eigenthum, nicht aber als Abschlagszahlung einer Loskaufssumme betrachte. Die Leute verweigern hierauf den Dienst, der neue Herr denunzirt sie als Aufrührer, die nächste Behörde sendet erst Exekutoren, dann Kosacken, es kommt zum Handgemenge, und mehrere Bauern wurden erschossen, ein Theil verhaftet und zur Deportation nach Sibirien bestimmt. Wie wir indeß hören, hat der Kaiser Kenntniß von diesem Vorfall erhalten, und befohlen, die Verhafteten sofort zu entlassen, die Untersuchung einzuleiten und den Beschädigten zu ihrem vollen Recht zu verhelfen. — Ein zweiter Fall ereignete sich im selben Kreise kurz nach dem eben erzählten. Ein Gutsherr, der in einer Provinzialstadt wohnt, hatte seit Johanni v. J. einen Beamten auf seine Güter gesetzt, der die Leibeigenen auf alle Weise tyrannisirte und oft grausam mißhandelte. Da mehrere bei ihrem Herrn deshalb geführte Beschwerden nichts fruchten, üben die Bauern bei Gelegenheit einer solchen Mißhandlung das Vergeltungsrecht an demselben, jagen ihn mit Schlägen fort und wählen aus ihrer Mitte einen Mann zur Leitung der Geschäfte, die dann unter diesem ihren geregelten Gang fortgehen. Nach Verlauf von zehn bis zwölf Tagen, als die meisten männlichen Personen auf dem Felde und in der Wirthschaft des Herrn beschäftigt sind, rückt ein Beamter mit einem Kosackenhaufen ins Dorf. Die Weiber, Greise und Kinder flüchten in die Kirche, und als die Ankömmlinge hier eindringen und die Wehrlosen zu mißhandeln beginnen, eilt ein Weib an die Glocke und läutet Sturm. Die herzueilenden Bauern gerathen ins Handgemenge und vier von ihnen wurden getödtet, mehrere verwundet und die übrigen verhaftet. Auch hiervon ist Meldung an den Kaiser gelangt, auf dessen Befehl die Verhafteten sofort befreit wurden und eine strenge Untersuchung eingeleitet ist. (Pos. Z.)

[Rußlands Ausdehnung.] In Folge neuerer trigonometrischen Aufnahmen ist ermittelt worden, daß das russische Reich eine viel größere Ausdehnung hat, als man bisher angenommen. Der Kaiser von Rußland hat danach ungefähr 40,000 Quadratmeilen — mehr zu regieren, als sein verstorbener Vater zu regieren vermeinte. Dieser Zuwachs von 40,000 Quadrat-Meilen — das achtfache des preußischen Staatsumfanges — vertheilt sich folgendermaßen: auf das europäische Rußland kommen 1055 Quadratmeilen, nämlich 97,235 statt 96,180; auf das asiatische 30,984 Quadratmeilen, nämlich 270,540 statt 239,556; auf die amerikanischen Besitzungen 6798 Quadrat-Meilen, nämlich 24,298 statt 17,500; das ganze Reich umfaßt also 392,073 statt wie man früher angenommen 353,236 Quadratmeilen.

Asien.

Schanghai, 31. Okt. [Der Rebellenkönig, genannt Tschung-Nan-Li,] derselbe, welcher vor einigen Monaten vor Schanghai erschienen ist, hat einen langen Brief an die Gesandten Frankreichs und Englands, sowie an die Vertreter anderer Mächte in China erlassen. Er hat denselben gleichzeitig mit der Bitte um Veröffentlichung an die „Times", die „Union" in Washington und an ein französisches Journal eingeschickt. Das Dokument verdient jedenfalls bekannt zu werden, denn der Rebellenkönig legt in demselben ein offenes christliches Glaubensbekenntniß ab und verlangt von den europäischen Staaten, daß sie sich über alle kommerziellen und politischen Fragen mit ihm einigen möchten. Der englische Konsul von Schanghai, Herr T. T. Meadows, hat kürzlich einen sehr abenteuerlichen Ausflug auf dem Yangtsekiang gemacht. Er wurde von 3 Piraten-Dschunken, die mit etwa 60 Mann besetzt waren, angefallen. Herr Meadows hatte nur einen europäischen Bedienten und acht chinesische Schiffsleute bei sich. Die letzteren thaten weiter nichts, als das Schiff führen und die Schießwaffen laden. Nichtsdestoweniger schlugen die beiden Europäer, welche etwa 30 Schüsse aus Flinten und Revolvern zu ihrer Verfügung hatten, drei mit 60 Mann und 5 bis 6 Kanonen besetzte Dschunken in die Flucht.

Amerika.

New-York, 27. Dezbr. [Der Austritt Süd-Carolinas aus der Union.] Das Hauptereigniß in der letzten Zeit ist der am 19. d. M von den 169 Mitgliedern des Repräsentantenhauses Süd-Carolina's einstimmig gefaßte Beschluß, welchem gemäß dieser Staat aus der Union ausscheidet. Von Süd-Carolina aus ist an die übrigen Sclavenstaaten in einer Adresse die Aufforderung ergangen, sich diesem Schritte anzuschließen und gemeinschaftlich einen südlichen Bund zu bilden. Auf dem Convent von Alabama steht die Wahl von Secessionisten bevor. In Washington ist eine Deputation aus Süd-Carolina eingetroffen, um mit der Bundes-Regierung zu unterhandeln. Die Anzeige des Austrittes aus dem Congreß seitens der Vertreter des abgefallenen Staates erfolgte brieflich. Bis jetzt hat weder der betreffende Ausschuß des Senates, noch der des Repräsentanten-Hauses Bericht über den Vorgang erstattet. Die angeblich von Süd-Carolina in der Havannah angekauften beiden Schiffe sollen zwei condemnirte Kriegsdampfer sein. Das „Springfield Chronicle", das Organ des zukünftigen Präsidenten Lincoln, schreibt: „Die Gesetze der Vereinigten Staaten müssen vollstreckt werden. Der Präsident besitzt keine diskretionäre Gewalt in der Sache. Seine Pflicht ist in der Verfassung ausgesprochen, und Herr Lincoln wird diese Pflicht erfüllen. Auflösung der Union mit Waffengewalt ist Landesverrath, und muß und wird um jeden Preis unterdrückt werden." In verschiedenen Städten des Südens ist die Nachricht von der Secession durch Freudenbezeigungen gefeiert worden.

Im Schatzamte der Vereinigten Staaten sind Veruntreuungen zum Betrage von nahe an 1,000,000 Dollars entdeckt und in Folge davon mehrere Verhaftungen vorgenommen worden.

= **Breslau,** 10. Jan. Se. kais. Hoheit der Erzherzog Ferdinand Max, welcher nebst Gefolge gestern Abend 9 Uhr mittelst Extrazuges Berlin verlassen hatte, traf heute Morgen gegen fünf Uhr hier ein und setzte nach kurzem Aufenthalte auf dem hiesigen Centralbahnhofe mit Separattrain im eigenen Salonwagen seine Reise nach Wien fort.

** Der heut Morgen 5 Uhr von Berlin hier eingetroffene Extrazug Sr. kais. H. des Erzherzogs Max hatte auf der Fahrt zwischen Erkner und Fürstenwalde dadurch einen Aufenthalt von ca. 20 Minuten, daß dem im Zuge befindlichen Salonwagen in der Nähe des Ofenrohres, eine Entzündung der Decken und Wandbekleidung drohte; nachdem die Veranlassung hierzu schnell beseitigt worden, wurde die Fahrt fortgesetzt und der Salonwagen demnächst auf Station Fürstenwalde zurückgelassen.

Breslau, 10. Jan. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Schweidnitzerstraße 10 ein Unterbett mit weiß- und rothgestreiftem Drillich-Inlett, gez. H. H.; Klosterstraße 60 eine Schlittendecke (Teppich) von gelb-, roth- und braungemustertem Plüsch, mit gelbem karrirten Parchent gefuttert; Schweidnitzerstraße 52 ein Mörser von Messing; Karlsstraße 11 ein brauner Chinchilla-Ueberzieher, zwei schwarze Tuchröcke, ein grüner Tuchrock, ein Paar helle Düffelhosen, ein Paar braune karrirte und ein Paar alte schwarze Beinkleider.

Verloren wurde: Ein Packet, umhüllt mit gelber Wachsleinwand, enthaltend eine Mütze, gez. „Berthold Acellis Juliusburg H. S. Nr. 6."

Gefunden wurden: Ein großer und ein kleiner Schlüssel und ein kleiner schwarzseidener Schleier. (Pol. Bl.)

—** Durch Unvorsichtigkeit gerieth heute Morgen 7 Uhr in einer Stube auf der Nikolaistraße Nr. 67 ein Bett nebst einigen Kleidungsstücken in Brand, doch war das Feuer bereits beseitigt, als die herbeigeholte Feuerwehr zur Stelle kam.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 9. Jan., Nachm. 3 Uhr. Consols von Mittags 12 Uhr waren 91¾ gemeldet. Die 3proz. eröffnete zu 66, 95, hob sich auf 67, 15 und schloß bei geringem Geschäft in ziemlich fester Haltung zur Notiz. Schluß-Course: 3proz. Rente 67, 10. 4½proz. Rente 96, 70. 3proz. Spanier 47. 1proz. Spanier 39⅞. Silberanleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 460. Credit-mobilier-Aktien 668. Lombard. Eisenbahn-Aktien —. Oesterr Kredit-Aktien —.

London, 9. Jan., Nachm. 3 Uhr. Consols 91⅝. 1prz. Spanier 40¼. Mexikaner 21. Sardinier 81½. 5prz. Russen 104. 4½prz. Russen 92.

Wien, 9. Jan., Mittags 12 Uhr 30 Min. Beiderseits günstiger. 5proz Metalliq. 62, —. 4½proz. Metall. 53, —. Bankaktien 740. Nordbahn 203, 60. 1854er Loose 83, —. National-Anlehen 73, 70. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 278, —. Creditaktien 156, 20. London 149, 75. Hamburg 113, —. Paris 59, 40. Gold —, —. Silber —, —. Elisabetbahn 184, —. Lomb. Eisenbahn 180, —. Neue Loose 108, 25. 1860er Loose 83, —.

Frankfurt a. M., 9. Jan., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Günstigere Berichte und Notirungen vom Auslande wirkten auf Fonds und Aktien. — Geschäft belebt. — Schluß-Course: Ludwigshafen-Berbach 124¼. Wiener Wechsel 77⅝. Darmst. Bankaktien 166. Darmst. Zettelbank 234 5prz. Met. 38¼. 4½prz. Met. 33⅝. 1854er Loose 55⅛. Oest. Nat.-Anleihe 47⅞. Oest.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 216. Oest. Bank-Antheile 568. Oesterr. Credit-Aktien 120½. Neueste österr. Anleihe 56. Oest. Elisabet-Bahn 118. Rhein-Nahe-Bahn 25¼. Mainz-Ludwigsh. Litt. A. 97¾.

Hamburg, 9. Jan. Nachm. 2 Uhr 30 Min. Anfangs fest, dann matt. Schluß-Course: National-Anleihe 48½. Oesterr. Credit-Aktien 50½. Vereinsbank 98¾. Norddeutsche Bank 78¾. Wien —, —.

Hamburg, 9. Jan. [Getreidemarkt.] Weizen loco still, ab auswärts unverändert und geschäftslos. Roggen loco still, ab Danzig pr. Frühjahr 82½ bezahlt. Oel pr. Januar 25⅝, pr. Frühjahr 25⅞. Kaffee fest, 5000 Sack Santos schwimmend umgesetzt. Zink vernachläßigt.

Liverpool, 9. Januar. [Baumwolle.] 9000 Ballen Umsatz. — Markt flau.

Berlin, 9. Januar. Die Amnestie, die der Kaiser von Oesterreich den politisch Compromittirten Ungarns und der Nebenländer ertheilt hat, wird allem Anscheine nach von der wiener Börse als ein Ereigniß aufgefaßt, das die Opposition in Ungarn mit der kaiserlichen Regierung aussöhnen müsse. Nur so läßt sich die sonst überraschende Wiederkehr einer steigenden Bewegung in den österreichischen Effekten erklären, die um so überraschender ist, als das Silberagio, mit eher steigender als sinkender Tendenz sehr fest nebenher geht. Credit wird gemeldet: 154. 50; 154. 80; 155; 154. 70; 155. 90; Nationalanleihe 73. 70—90; neueste Loose 82. 25—82. 50; London 150. 50—149. 75. Wir sehen mithin Creditaktien 2 Fl. höher eröffnen, während London statt zu weichen, höher einsetzt. Jedenfalls hatte die Bewegung an der wiener Börse für uns zunächst auf die österreich. Effekten und in weiterer Folge für die Stimmung im Allgemeinen einen günstigen Einfluß. Das Geschäft war zwar durchaus nicht von großer Bedeutung, es fehlte indeß in keiner Effektenkategorie an Kauflust, so daß mannigfach höhere Course und im Allgemeinen eine größere Zurückhaltung der Inhaber erzielt wurde. Auch für die preußischen Staatsanleihen, die durch die Besorgniß einer bevorstehenden neuen Anleihe fortwährend an den Markt gebracht und überdies durch fixe Angebote im Course gedrückt werden, fehlte es nicht an Käufern. Der Geldmarkt blieb im Wesentlichen wie gestern, war aber wenig thätig. Diskonto erhält sich auf 2¾ %.

Oesterreichische Noten besserten sich um ⅜ im Preise; kurz Wien verkehrte zu 66—⅛, langes zu 65⅜—½, die Steigerung beträgt also ¼—⅜ Thlr., Petersburg zeigte sich begehrt, Warschau wurde ⅛ theurer zu 87⅛ genommen und blieb gefragt. (B. u. H.-Z.)

Berlin, 9. Jan. Weizen loco 75—85 Thlr. pr. 2100 Pfd., 82—83pfd, gelb schles. 82 Thlr., 84pfd. gelb Oderbruch 92½—93 Thlr. pr. 2100 Pfd. bez. — Roggen loco 82—83pfd. 51¼ Thlr. pr. 2000 Pfd. bez., Jan. 50¾—51 Thlr. bez., Br. und Gld., Jan.-Febr. 50⅝—¾ Thlr. bez., Br. und Gld., Febr.-März 50½—¾ Thlr. bez., Frühjahr 50⅛—½ Thlr. bez., Br. und Gld., Mai-Juni 50¼—½ Thlr. bez. und Gld., 50¾ Thlr. Br., Juni-Juli 50⅞—51 Thlr. bez. — Gerste, große und kleine, 42—48 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 26—29 Thl., Lieferung pr. Jan. und Jan.-Febr. 27½ Thl. bez., Febr. 27⅝ Thlr. bez., Frühjahr 28¼ Thlr. Br., 28 Thlr. bez. und Gld., Mai-Juni 28½ Thlr. Br., Juni-Juli 29 Thlr. Br. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 48—58 Thlr. — Rüböl loco 11½ Thlr. Br., Jan. und Jan.-Febr. 11½—$\frac{5}{12}$—11$\frac{11}{24}$ Thlr. bez., 11½ Thlr. Br., 11$\frac{5}{12}$ Thlr. Gld., Febr.-März 11$\frac{7}{12}$ Thlr. Br., 11½ Thlr. Gld., April-Mai 11$\frac{17}{24}$ Thlr. bez., 11¾ Thlr. Br., 11⅔ Thlr. Gld., Mai-Juni 11$\frac{19}{24}$—⅚ Thlr. bez. und Br., 11¾ Thlr. Gld., Sept.-Okt. 12⅛ Thlr. bez., 12⅙ Thl. Br., 12$\frac{1}{12}$ Thl. Gld.— Leinöl loco 11 Thl. bez., Lieferung 11 Thlr. Gld. — Spiritus loco ohne Faß 20⅔ Thlr. bez., Jan. und Jan.-Febr. und Febr.-März 20⅚—$\frac{11}{12}$ Thlr. bez. und Br., 20⅚ Thlr. Gld., März-April 21⅙—21¼ Thlr. bez., April-Mai 21¼—$\frac{5}{12}$—⅓ Thlr. bez. und Gld., 21$\frac{5}{12}$ Thlr. Br., Mai-Juni 21$\frac{5}{12}$—$\frac{7}{24}$ Thlr. bez. und Br., 21½ Thl. Gld., Juni-Juli 21¾—$\frac{11}{12}$ Thlr. bez., Br. und Gld.

Weizen in fester Haltung. — Roggen in effektiver feiner Waare dringend gesucht und äußerst spärlich offerirt, daher in geringem Umsatz. Termine erfreuten sich einer guten Nachfrage und verkehrten bei kleinem Angebot in steigender Richtung. — Rüböl in fester Haltung und für einzelne Sichten etwas höher bezahlt. — Spiritus bei mangelnden Abgebern neuerdings höher bezahlt und fest gehalten.

Berliner Börse vom 9. Januar 1861.

Fonds- und Geldcourse.

	Zf.	Cours
Freiw. Staats-Anleihe	4½	100¼ B.
Staats-Anl. von 1850, 52, 54, 55, 56, 57	4½	100 bz.
dito 1853	4	96 bz.
dito 1859	5	104¼ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	86 bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	115¾ bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	100¼ G.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	89¾ bz.
dito dito	4	99¼ B.
Pommersche	3½	87½ bz.
dito neue	4	95½ G.
Posensche	4	100½ G.
dito	3½	94¾ B.
dito neue	4	88½ B.
Schlesische	3½	88 G.
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	95½ bz.
Pommersche	4	95¼ bz.
Posensche	4	91¼ bz.
Preussische	4	93¼ bz.
Westf. u. Rhein.	4	95¼ G.
Sächsische	4	95¼ G.
Schlesische	4	93¾ bz.
Louisdor	—	109 bz.
Goldkronen	—	9. 3⅝ G.

Ausländische Fonds.

	Zf.	Cours
Oesterr. Metall.	5	41½ à ¾ bz.
dito 54er Pr.-Anl.	4	55½ G.
dito neue 100-fl.-L.	—	47 bz.
dito Nat.-Anleihe	5	48⅝ à ¾ bz. u. G.
Russ.-engl. Anleihe	5	101 B.
dito 5. Anleihe	5	87¼ G.
dito poln. Sch.-Obl.	4	80 bz.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	85 G.
Poln Obl. à 500 Fl.	4	91¼ B.
dito à 300 Fl.	5	93 bz.
dito à 200 Fl.	—	23 G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	44 etw. bz.
Baden 35 Fl.	—	29½ G.

Actien-Course.

	Div. 1859	Z.-F.	Cours
Aach.-Düsseld.	3½	3½	73¼ à 73 bz.
Aach.-Mastricht.	—	4	17⅛ bz.
Amst.-Rotterdam	5	4	75½ G. Verk. fehl.
Berg.-Märkische	4½	4	83 bz.
Berlin-Anhalter	7¾	4	106½ bz.
Berlin-Hamburg.	5⅓	4	106½ bz.
Berl.-Potsd.-Mgd	7	4	128 à 128½ bz.
Berlin-Stettiner	5⅓	4	100¾ G. (i. D.)
Breslau-Freibrg.	4	4	80 G.
Cöln-Mindener	7⅞	3½	124½ bz. u. G.
Franz St.-Eisenb.	7	5	120¾ à 121½ bz.
Ludw.-Bexbach.	9⅓	4	123 G. Verk. fehl.
Magd.-Halberst.	13	4	185 bz.
Magd.-Wittenbrg.	1$\frac{1}{10}$	4	30¾ bz.
Mainz-Ludw. A.	5½	4	95½ bz. (m. C. N. 3)
Mecklenburger	1½	4	42¾ à 43 bz.
Münster-Hammer	4	4	91 bz.
Neisse-Brieger	2	4	48 B.
Niederschles.	4	4	93½ B.
N.-Schl.-Zweigb.	½	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	2	4	41½ à 42 à 41¾ bz. u. G.
dito Prior.	—	4½	100½ G.
Oberschles. A.	6$\frac{1}{12}$	3½	120 à 119 bz.
dito B.	6$\frac{1}{12}$	3½	109 B.
Oberschles. C.	6$\frac{1}{12}$	3½	120 à 119 bz.
dito Prior A.	—	4	— — —
dito Prior B.	—	3½	79¾ B.
dito Prior C.	—	4	86 G.
dito Prior D.	—	4	86 G.
dito Prior E.	—	3½	74 bz. u. B.
dito Prior F.	—	4½	92¾ G.
Oppeln-Tarnow.	—	4	27 G.
Prinz-W. (St.-V.)	1½	4	50½ bz.
Rheinische	5	4	76½ etw. à 77 bz.
dito (St.) Pr.	5	4	— — —
dito Prior	—	4	85 B.
dito v. St. gar.	—	3½	— — —
Rhein-Nahebahn	—	4	24 bz.
Ruhrort-Crefeld.	—	3½	75 bz.
Starg.-Posener	3½	3½	80¼ G.
Thüringer	5⅙	4	98 bz.
Wilhelms-Bahn	—	4	31½ B.
dito Prior	—	4	— — —
dito III. Em.	—	4½	84½ B.
dito Prior St.	—	4½	70¼ G.
dito dito	—	5	80¼ B.

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1859	Z.-F.	Cours
Berl. K.-Verein	5$\frac{31}{45}$	4	— — —
Berl.-Hand.-Ges.	5	4	77½ G.
Berl. W.-Cred. G.	—	5	— — —
Braunschw. Bank	4	4	64 B.
Bremer „	5	4	95¾ G.
Coburg. Credit-A.	2	4	35 etw. bz.
Darmst. Zettel-B.	4	4	92½ G.
Darmst. (abgest.)	4	4	66¼ G.
Dess. Creditb.-A.	—	4	10¼ à 10 bz.
Disc.-Cm.-Anthl.	4	4	78½ bz. u. G.
Genf. Creditb.-A.	—	4	19¼ bz. u. B. (i. D.)
Geraer Bank	3½	4	67½ B.
Hamb. Nrd. Bank	4⅜	4	78 etw. bz.
„ Ver. „	4$\frac{7}{12}$	4	97½ G.
Hannov. „	5⅓	4	90 G.
Leipziger „	3	4	57 etw. bz. (i. D.)
Luxembrg. „	4	4	80 B.
Magd. Priv. „	3¼	4	77¼ etw. G.
Mein.-Creditb.-A.	4	4	60 bz.
Minerva-Bwg.-A.	—	5	18¼ G.
Oester. Crdtb.-A.	6	5	50½ à 51¼ bz.
Pos. Prov.-Bank	4	4	76½ B.
Preuss. B.-Anthl.	6¾	4½	125½ B.
Schl. Bank-Ver.	5	4	75 B.
Thüringer Bank	—	4	48⅜ bz.
Weimar. Bank	3½	4	70½ G.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	141⅜ bz.
dito	2 M.	140⅞ bz.
Hamburg	k. S.	150⅜ bz.
dito	2 M	149⅝ bz.
London	3 M.	6. 17½ bz.
Paris	2 M.	78¾ bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	65¾ bz.
dito	2 M.	65¼ bz.
Augsburg	2 M.	56. 20 G.
Leipzig	8 T.	99⅚ bz.
dito	2 M.	99⅓ G.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 20 G.
Petersburg	3 W.	97¼ bz.
Warschau	8 T.	87⅜ G.
Bremen	8 T.	108¾ bz.

Amsterdam, 4. Januar. Metalle. Das Geschäft in Bancazinn bot wenig Abwechselung; bei dem reichlichen Angebot von 209,574 Blöcken im ganzen Laufe des Jahres, gegen nur 194,143 in 1859, aber 251,962 in 1858, lief der Preis von 82½ Fl. im Jan., 79½ Fl. in der Auction 28. Juni, allmählich auf 77¾ Fl. im August zurück, seitdem wieder 80 Fl. und abermals auf 78 Fl., wozu heute Verkäufer übrig. Die Ablieferungen betrugen in den 3 Jahren 1856—58 durchschnittlich 135,000 B., in 1859—60 nur 140,000 B., pro Ao., welcher Umstand auf sehr reducirte Läger bei Consumenten und also auf die Wahrscheinlichkeit bald erneuerter Frage schließen läßt; auch die nordamerikanische Krisis störte den Absatz nach jener Seite. Die Production blieb stationär und betrug 1855 96,666, 1856 100,656, 1857 74,668, 1858 96,475, 1859 90,984 Pic. (= 181,968 Blöcke). Dagegen erschienen von Billitonzinn außer 3092 Bl. alten Vorraths, weitere 7804 Bl. neue Anfuhr zu Markte, wovon bisher 4491 Bl. zu 80—78½ Fl. begeben und weitere 6405 à 78 Fl. erhältlich. Es ist einige Voraussicht, daß man der Exploitation schon in d. J. eine weitere Ausdehnung geben wird; die Einfuhr nahm bisher w. f. zu: 1855 210, 1856 664, 1857 2487, 1858 455(?), 1859 6990, 1860 7804 Bl. Von Kupfer fehlte amerik. und russ.; drontheimer brachte 64—61 Fl. Altes rothes 60½—51 Fl., heute 51—52 Fl. gehalten. Ca. 1,500,000 Kos. altes Rothkupf. Indische Münze wurde successive zu 53 Fl. 77 Cs., 49 Fl. u. 48 Fl. 70 Cs. pr. 50 Kos. von der N. H. M. begeben und daraus übergeschmolzene „Tough-cakes" zu succ. 117½, 118, 107½, 112, 107-109 Fl. begeben; heute 108½—109 Fl. pro 100 Ko. Blei 12½—12 Fl.

Stettin, 9. Jan. Weizen unverändert, loco gelber pr. 85pfd. 78—84½ Thl. nach Qualität bez., 85pfd. gelber pr. Frühjahr 86½ Thlr. Br., 86¼ Thlr. Gld., 83—85pfd. 84¼ Thlr. Br., 84 Thlr. Gld. — Roggen etwas höher bezahlt, loco pr. 77pfd. 46½ Thlr. bez., 77pfd. pr. Jan.-Febr. 47¼ Thl. bez. und Gld., pr. Frühjahr 48¼—⅛ Thlr. bez., 48¼ Thlr. Br., 48 Thlr. Gld., pr. Mai-Juni 48¾—½ Thlr. bez. und Gld., 48¾ Thlr. Br. — Gerste, märkische loco pr. 70pfd. 47 Thlr. bez. — Hafer loco 27 Thlr. pr. 50pfd. bez. — Erbsen, loco kleine Koch- 50—51 Thlr. bez. — Rüböl behauptet, loco 11⅓ Thlr. Br., pr. Jan.-Febr. 11⅓ Thlr. Br., 11¼ Thlr. Gld., pr. April-Mai 11⅔ Thlr. bez. und Gld., 11¾ Thlr. Br. — Leinöl loco incl. Faß 11⅓ Thlr. bez., pr. April-Mai 10¼ Thl. Gld. — Spiritus stille, loco ohne Faß 20¼ Thlr. bez., pr. Jan.-Febr. 20⅓ Thlr. Br., pr. Febr.-März 20½ Thlr. Br., pr. Frühjahr 21⅙ Thlr. Br., 21 Thlr. Gld. — Leinsamen, pernauer 12¾ Thlr. bez., memeler 10½ Thlr. bez. — Reis, ord. Rangoon 4½ Thlr. trans. bez. — Pottasche, 1ma Casan 8$\frac{17}{24}$ Thlr. bez.

Heutiger Landmarkt: Weizen 72—81 Thlr., Roggen 44—47 Thlr., Gerste 35—39 Thlr., Hafer 22—26 Thlr., Erbsen 46—50 Thlr., Heu 15—20 Sgr., Stroh 5⅚—6 Thlr. — Zugeführt: 25 Wspl. Weizen, 20 Wspl. Roggen, 10 Wspl. Gerste, 12 Wspl. Hafer, 8 Wspl. Erbsen.

≅ **Breslau,** 10. Jan. [Produktenmarkt.] In sämmtlichen Getreidekörnern mäßiges Geschäft zu letzten Preisen und Zufuhren wie Angebote von Bodenlägern sehr mittelmäßig. — Oel- und Kleesaaten ohne Aenderung. — Spiritus fest, pro 100 Quart loco 20$\frac{7}{12}$, Januar 20⅙ B. u. G.

	Sgr.			
Weißer Weizen	84	88	92	97
Gelber Weizen	80	85	90	94
Brenner-Weizen	68	72	76	78
Roggen	58	60	63	65
Gerste	48	52	56	60
Hafer	28	30	32	34
Kocherbsen	62	66	68	70
Futtererbsen	54	55	58	60
Wicken	45	50	53	56

	Sgr.				
Winterraps	86	90	94	96	98
Winterrübsen	80	84	87	89	91
Sommerrübsen	75	80	84	86	88
Schlagleinsaat	70	75	80	85	90
	Thlr.				
Rothe Kleesaat	11½	12½	13½	14½	16⅓
Weiße dito	12	15	18	20	22
Thymothee	8	9	10	10½	11

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.